



Wind und Sonne für grünen Wasserstoff

Marktgemeinderat sichert Planungen für zwei Windräder Unterstützung zu

Ein klares Signal für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Marktgemeinde und für die Windkraft hat der Marktgemeinderat mit seinen Beschlüssen in der Sitzung am Dienstag gegeben. Geschlossen sagte das Gremium der BürgerEnergie Niederbayern eG seine Unterstützung für die Planungen zweier Windräder in der Nähe von Burghart zu. Diese sollen in direkter Nachbarschaft zum Wasserstoffzentrum errichtet werden.

Wird die Windkraft in das Konzept rund um das Wasserstoffzentrum eingebunden, entstehe eine „runde Sache“, betonte Bürgermeister Florian Hölzl. Denn so werde die Wasserstoffproduktion mittels Elektrolyseur wirklich nachhaltig. Der Elektrolyseur soll nach Möglichkeit netzdienlich betrieben werden, also vor allem dann Wasserstoff produzieren, wenn „zu viel“ Strom im Netz ist. Das ist im Sommer häufig an sehr sonnigen Tagen der Fall, wenn Photovoltaikanlagen gleichzeitig viel Strom produzieren. Im Winter gibt es jedoch deutlich weniger solcher „Stromspitzen“. Hier könne man die Sonnenergie gut mit der Windkraft kombinieren, da es häufig gerade in dieser Jahreszeit umso mehr Wind gibt, erläuterte Dr. Tobias Brunner, Geschäftsführer Hy2B Wasserstoff GmbH, die den Elektrolyseur auf dem Wasserstoffareal betreiben wird.

Die beiden Windräder sollen von der BürgerEnergie Niederbayern errichtet und betrieben werden. Eines soll auf einer Fläche der Spitalstiftung Pattendorf bei Burghart, das andere im Staatsforst Spechtental entstehen. Alle Weiler und Ortschaften sind mindestens 800 Meter zu den beiden geplanten Windrädern entfernt. Der Abstand zu den nächsten Wohngebieten, für die ein Bebauungsplan vorliegt, beträgt mindestens 1500 Meter (Spechtental) beziehungsweise 1800 Meter (Burghart). Das Windrad in Burghart ist in einer Gesamthöhe von 180 Metern (Mast plus Radius Rotorblatt) geplant und liegt damit innerhalb des in Bayern geltenden 10-H-Radius, der besagt, dass Windräder, die in einem Abstand vom Zehnfachen ihrer Höhe zum nächsten Wohngebiet mit Bebauungsplan entfernt sind, privilegiert sind. Das Windrad in Spechtental soll 200 Meter hoch werden (Mast plus Radius Rotorblatt), der 10-H-Radius beträgt somit 2000 Meter, da das nächste Wohngebiet jedoch rund 1500 Meter entfernt ist, ist dieses Vorhaben nicht privilegiert. Das bedeutet nicht, dass hier kein Windrad entstehen darf, sondern, dass die Entscheidungshoheit bei der Gemeinde liegt, die über eine Bauleitplanung Baurecht schaffen kann. In beiden Fällen beträgt der Abstand zu Einöden, Weilern und Dörfern (ohne Bebauungsplan) mindestens 800 Meter. Das geht deutlich über die gesetzlichen Mindestabstandsregelungen hinaus.

Die Marktgemeinderäte waren sich einig, dass sich die Windkraftanlagen gut in das Gesamtkonzept rund um das Wasserstoffareal und die grüne Wasserstoffherzeugung einfügen. Dabei profitieren sowohl die Marktgemeinde als auch die Bürgerinnen und Bürger von der Investition in die Windkraft: So bleiben 90 Prozent der Gewerbesteuererinnahmen aus den Windkraftanlagen in der Kommune und die Bürger können sich über die Bürger-Energiegenossenschaft direkt an den Anlagen beteiligen.

Der Gemeinderat sprach sich einstimmig dafür aus, das Vorhaben der BürgerEnergie Niederbayern in Burghart zu unterstützen sowie den Flächennutzungsplan „SO Windkraftanlage Spechtental“ zu ändern und einen Bebauungsplan „SO Windkraftanlage Spechtental“ aufzustellen. Durch die Gemeinderatsbeschlüsse ist noch nicht final entschieden, dass die beiden Windräder auch tatsächlich gebaut werden. Die Marktgemeinde hat auch weiterhin die Möglichkeit, das Bauleitplanverfahren zum Windrad in Spechtental wieder einzustellen beziehungsweise später das gemeindliche Einvernehmen zum Windrad in Burghart zu verweigern. Überdies sind vor der Realisierung rechtliche Zulassungsverfahren nach Immissionsschutzrecht erforderlich, im Rahmen derer die verschiedensten fachlichen Belange wie auch schon grundständig im Rahmen der Bauleitplanung abgeprüft werden. Besonders wichtig war den Räten wie auch der BürgerEnergie Niederbayern eine frühzeitige Beteiligung und Einbindung der Bürgerschaft und der Nachbarkommune Hohenthann. Von daher soll es zeitnah zu entsprechenden Bürgerforen kommen. Martin Hujber, Vorstandsvorsitzender der BürgerEnergie Niederbayern eG rechnet damit, dass die Windkraftanlagen innerhalb von etwa vier Jahren in Betrieb gehen könnten.